

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Röblich, Bernsdorf, Röblich, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niederwülken, Rühshappel und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 120.

Samstag, den 26. Mai

68. Jahrgang

Beste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonntagen und Feiertagen, nachmittags für den Lichtenstein. — Einzelhefte 5 Pf., nach dem Postwege 6 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Bestellungen werden unter dem Postamt, Lichtenstein, durch den Postboten, oder durch den Briefträger mit 15 Pf. nach dem Postwege mit 20 Pf. bezogen. — Abonnement 4 Pf. — Erzeugnisse des Lichtenstein. Tagesblatt.

Folgende im Grundbuche für Röblich auf den Namen des verstorbenen Hofbesizers **Milfred Franke** in Röblich eingetragenen Grundstücke am 21. Oktober 1918, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 36, nach dem Flurbuch 2 Blatt 14, 7 Nr. groß, auf 4657 Mark 50 Pf. geschätzt. Das Grundstück besteht aus Pferdehofsgebäude, Garten, Feldern, Wiesen und Gärten und umfasst die Flurbuchnummern 135, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 252 b, 252 f und 252 g. Das Pferdehofsgebäude trägt die Ortslistennummer 39, ist zur Landesbrandkasse mit 840 Mark eingeschätzt und zusammen mit dem Garten an der Dorfstraße gelegen, während die übrigen Grundstücke teilweise des von der Gutsstelle Röblich nach Bernsdorf führenden Weges liegen.

2. Blatt 180 nach dem Flurbuch — Blatt 7 Nr. groß, einschließlich des Inventars auf 31787 Mark 50 Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Tanzsaal, Kuchraum und Garten, trägt die Ortslistennummer 39 B und die Flurbuchnummer 34 c. ist zur Landesbrandkasse mit 25590 Mark eingeschätzt und liegt an der Dorfstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen dies Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Januar 1918 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Lichtenstein, den 15. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht.

Bürger Schule zu Lichtenstein.

Montag, den 27. Mai vorm. 9 Uhr feierliche Einweihung des neuen Säuligen Saales, Herr Paul Georg Ratzke, im Schulsaal.

Mittwoch, den 29. Mai vorm. 9 Uhr öffentliche Schulfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August in demselben Saale. Herr Lehrer Sieber wird die Festrede halten. In diesen Veranstaltungen wird die Bürgerschaft hierdurch herzlich eingeladen.

Die Lehrerschaft. Schuldirektor Dr. Götting.

Für die Röbliche Geschäftsstelle wird eine Stillarbeitlerin gesucht. Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes sind umgehend einzureichen beim Stadtrat Lichtenstein.

Bekanntmachung.

Abhandeln gesammelter Lebensmittelfarmen betreffend. — Die Gemüselisten der Frau Minna verw. Ratzke, Nr. 862, und der Frau Selma vhl. Ratzke, Nr. 832, sowie die Drogerie der Frau Hulka verw. Leonhardt, Nr. 376, sind verloren worden. — Mißbräuchliche Benutzung wird streng bestraft.

Gallenberg, am 24. Mai 1918.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des stellvertretenden General-Landmandats XIX vom 6. d. Mts. Aufforderung an alle Hofbesitzer betreffend, wird bekannt gegeben, daß nunmehr der Preis für allen nach dem 23. April bis 15. Juni freiwillig an die Versteigerungsverwaltung abgelieferten Hafer auf 600 Mark für 1 Tonne = 30 Mark für 1 Ztr. erhöht wurde.

Die Ablieferung ist zu beschleunigen, da bei einer schon angeordneten militärischen Nachschau aller Hafer der unzulässiger Weise im Besitz gefunden wird, ohne Zahlung einer Entschädigung beigetrieben wird.

Stadterverwaltung Gallenberg, 24. Mai 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der hiesigen Gemeinde-, Staats- und Ergänzungswahlprüfungen für das Jahr 1918 den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einl.-G. v. 24. 7. 1900 alle diejenigen Personen, welche bei der Wahlprüfung übergegangen worden sein sollen, aber denen der Stempelzettel aus irgend einem Grunde nicht

hat befähigt werden können, aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen zum Zwecke der Angabe ihrer Einkommenbezüge oder evtl. Mitteilung des Schätzungsresultates bei der hiesigen Ortslistenrevisionskommission zu melden.

Hohndorf, den 24. Mai 1918.
Der Gemeindeoberhaupt.

Schule zu Hohndorf.

Der Unterricht nach dem Pfingstferien beginnt nicht Dienstag, den 28., sondern Montag, den 27. Mai für alle Klassen.

Die Königs-Geburtstagsfeier findet erst Mittwoch, den 29. Mai vormittags 9 Uhr statt, zu der hierdurch gleichzeitig Eltern und Behörden herzlich eingeladen werden.

Hohndorf, den 24. Mai 1918.
Die Schuldirektion.

Gemeinde-Sparkasse Mülken St. Jakob.

Einsparungssatz 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich.

Gemeindeverbandskontokonto Nr. 2. Postcheckkonto Leipzig 26805.
Fremdprüfer Amt Wittenstein 264
Geschäftszeit: 8-1, 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
Strengste Geheimhaltung.

Die diesjährige Kirchenrechnung an den Staatskassen soll auf Grund schriftlicher Angebote verkauft werden.

Angebotsordnungen und Verkaufsbedingungen sind beim Bauamt und bei den Amtsstrassenmeistern erhältlich.

Angebote mit genauer Bezeichnung der einzelnen zu postenden Strecken sind bis zum 3. Juni, mittags 12 Uhr postgebührenfrei hier (Römerstraße 17) einzureichen.

Auf die in den Amtsblättern erschienenen Verordnungen des Agl. Min. d. J. über die Kirchenrate 1918 vom 20. und 27. April 1918 und über die Richtpreise für Frühobst vom 8. Mai 1918 wird besonders hingewiesen. Insbesondere wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Raster, (auch Gemeinderäte) verpflichtet sind, die gesamte Ernte dem zuständigen Kommunalverbande zu dem festgesetzten Höchstpreisen zu überlassen.

Die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten. Ablehnungsbescheid wird nicht erteilt.

Königliches Straßen- und Wasser-Bauamt Zwickau.

Höchstpreise für Spargel.

Mit Wirkung vom 27. Mai ab werden für Spargel folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
Spargel			
a) unsortiert	0.55	0.70	0.90 je Pfd.
b) sortiert I (etwa 15 Stangen auf das Pfund, Stangenslängen bis 22 cm)	0.80	1.—	1.20 . .
c) sortiert II und III (etwa 22 Stangen auf das Pfund)	0.55	0.70	0.90 . .
d) Suppen-spargel	0.25	0.32	0.40 . .

Die hierdurch festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Verkaufspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542B II/VIII vom 12. April 1918 veröffentlichten Richtpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III
Vom 27. Mai 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung Nr. 826II/VIII vom 14. Mai 1918 festgesetzten Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise, soweit sie sich auf Spargel beziehen, außer Kraft.

IV
Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 23. Mai 1918.
Ministerium des Innern.

ausführlich ab-
nach seiner gewogenen
ausgesprochen und
ford erreicht, indem
mit 25 Personen
er Höhe von 17000
dahin, den Kitan-
erfolgte nach einer
le vom 22. Mai in
quinto (Gf. Gf. Gf.)
wurden beschädigt.
Brand aus, der be-
In den umliegenden
iger Karl. Aus der
schien vor. — Die
rdoben in Gunglong
sei vollständig zer-
beträgt über 600.
ddachlos. Auch die
nt. In dem Dorfe
ou des Hofbesizers
Tiere waren gesund
er diese. Dellatzen
ändler verkauft und
ebenen Preis von
hand dieser lebenden
Die beiden letzten
und 1650 Mark ein.

peisefetten
ter)
8. Mai 1918.
ausführliche
Befragung
der 29 1/2 Pfd. Butter
1
19 1/4 . . .
1930
1979 1/2 Pfd.
den 5 1/2 Pfd. Butter.
ang Lichtenstein 6806
causenhans, Müllde-
e, Wöchnerinnen und
hten.
onnabend abend 1, 3 Uhr
ittagsfest u. Mitt-
vorm. 9 Uhr Gottes-
er Gott", alljährliche
17. Jahrestag für
oh. Seb. Wach.
in Röblich ehret", alljährlich
dem 17. Jahrhundert
J. S. Bach.
8 1/2 Uhr Religions-
und Alex. Stift (Gnbe-
den 26. Mai Abfahrt
ausbau). Dienstag Vor-
den 26. Mai abend
1 Uhr Abmarsch vom
lein-Einstich. Rückkehr
amabend 11 Uhr weg-
er Wanderkassette!
er geistliches Beisammeln-
angeburstag. Vortrag
11.
Gottesdienst
Beisammeln.
meischaft.
Kirchwaldfest am
19 Uhr Goldne
ndband.
Festgottesdienst, danach
achm. 2 Uhr kirchliche
Abends 8 Uhr Jung-
abends 8 Uhr Frauen-

ff. Militärverein
Lichtenstein. —
onnabend abend
s Beisammeln
stokal.
r. Erscheinen bitte
D. S.
Kräftiges
tmädchen
gesucht.
haus Gallenberg
Lichtenstein etc.

Kurze wichtige Nachrichten.

Kaiser Karl und Kaiserin Zita sind, von der Reise nach Sofia und Konstantinopel zurückkehrend, in Baden bei Wien eingetroffen.

Das Personal des deutschen Generalkonsulates ist in Moskau eingetroffen.

Die russische Kaiserin-Witwe begibt sich nach Dänemark.

Das ukrainische Pressebureau meldet: In Odessa ist die sozialistische Duma aufgelöst und das Rathaus wurde von der Miliz umringelt. Zum Bürgermeister von Odessa wurde General Dobrowolski, zu seinem Stellvertreter Arkadijus ernannt.

Am Freitag vormittag wurde der Feldhüter Hofschall in der Nähe von Magdeburg von einem Wilderer durch Schrotschüsse schwer verletzt. Der Täter erkrankt auf der Flucht in der Elbe, nachdem er auch den Fischer Wolstedt tödlich verletzt hatte.

Die Marinekommission des amerikanischen Senates hat den vom Repräsentantenhaus bewilligten Ausgabebetrag des Marinecontes um 22.840.000 Dollar auf 1.587 Millionen Dollar erhöht.

Estlands und Litlands Lösung vorgehen.

Berlin, 21. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt hat, wie wir hören, am 19. d. M. dem russischen Vertreter der russischen Regierung, Herrn Joffe, eine Erklärung des Vorsitzenden der vereinigten Landes-Delegation überreicht, in dem die förmliche Zustimmung der Provinzen Litland und Estland von Rußland vollzogen wird.

Die Note weist darauf hin, daß bereits am 28. Januar d. J. die Bevollmächtigten der litauischen und estländischen Ritter- und Landstände dem russischen Gesandten in Stockholm eine Mitteilung übergeben hatten, in der die Selbstständigkeit dieser ehemaligen russischen Provinzen erklärt wird. Sie hätten dabei nicht nur in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung, sowie auch nachdrücklich die Unterstützung der russischen Regierung für die Selbstständigkeit dieser Provinzen gebittet, sondern hätten sich auch auf einen Beschluß von allrussischer Reichstages-Gründungsversammlung der estländischen Stände, die gleichfalls für eine Abtrennung der von den Esten bewohnten Gebiete Litlands und Estlands stimmten, berufen.

Gegenwärtig hätten diese Erklärungen eine weitere Bestätigung durch die im März d. J. gefassten Beschlüsse der aus allen Bevölkerungsgruppen ohne Unterschied der Nationalität zusammengesetzten Zusammenkünfte erfahren. Diese hätten für Estland und Litland die vollständige staatsrechtliche Lösung von Rußland beschlossen, gemäß Dekret des am 3. November 1917 von der russischen Regierung promulgierten Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Die Bevölkerung Litlands und Estlands, so schreibt die Herr Joffe übertragene Note, hat somit durch die Erklärung ihrer Vertreter von dem Recht, ihr Schicksal frei zu bestimmen Gebrauch gemacht, und die Lösung von Rußland vollzogen, wovon sie die russische Regierung in Kenntnis zu setzen die Ehre hat.

Mit diesem in aller Form vollzogenen Loslösungsgang der beiden Provinzen, sowie des Gebietes von Pilschorn (Polnisch-Litland) tritt die Entzweiung der staatsrechtlichen Einheit der baltischen Länder in eine neue Phase, die nur tendenziell begründet werden kann und die ihnen als einem selbständigen und unabhängigen Staatengebilde nunmehr die erwünschte Möglichkeit bietet, die Regelung ihrer Geschicke endlich in die eigene Hand zu nehmen.

Das Ziel der ersten Offensive erreicht!

Schweizer Militärkritiker beschäftigen sich mit der Möglichkeit einer Gegenoffensive der Entente und kommen zu dem Schluß, daß das Verbandsheer dazu ganz außerstande sei, denn den Deutschen sei die Absicht gelungen, die Heerwesen zu vernichten. Jetzt müssen alle verfügbaren Kräfte des Verbandsheeres an der Front gehalten werden und andere zum Schutz des bedrohten Paris bereit sein.

Der deutsche Generalkommandobericht.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. Westlicher Kriegshauptplan. Die Lage ist unverändert. Im Nennfeldgebiet, beiderseits der Vos und der Scarpe, südlich von der Somme sowie zwischen Wexen und Montdidier lebte die Artilleriestärke am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanteriestärke blieb auf Stellungsdienste beschränkt. Eigene Untereinheiten südwestlich von Bapaume und an der Elbe brachten Gewinne ein. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der österr.-ungarische Generalkommandobericht.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: Österreichischen die Italiener unsere Leistungen auf der Isonzo Front und im Eisental nach hartem, weitem so dem Widerstand zu widerhalten haben an.

Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer stürzten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kam der Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserbüchsen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feinde mit bewährter Tapferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Sieg der unsrigen. Die Angreifer wurden überall zurückgeworfen, ein letztes Italienerneul noch in der Nacht gebäubert.

Zum gleichen Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Molone verübte. Auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Hauptkrieges mit schweren Misserfolgen begonnen.

Der Chef des Generalkommandos.

Türkischer Generalkommandobericht.

Konstantinopel, 21. Mai. Amtlicher Tagesbericht. Palästinafront: Zeitweiliges Störmasseverfeindliche Bewegungen am Jordanbrückenkopf wurden von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Vorstöße der Araber des Gegners wiesen wir überall ab. Anhaltende rege Alcaeritalität - Mesopotamien: Keine Kampfhandlungen. Auf den übrigen Kriegsschaubühnen nichts von Bedeutung.

15.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. Mai. (Amtlich.) Von unseren U-Booten im Ägäersee sind am Sonntag wiederum 15.000 Tonn an Erz, Eisen und sonstigen Handelsstoffen vernichtet! Die Erträge wurden vorwiegend an der Küste Englands bei harter feindlicher Gegenwirkung erzielt. 2 Dampfer aus Genua sind herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes d. Marine.

Deutsche Uboote an der Murmanküste.

Die russischen Zeitungen berichten, wie die Murmanküste von deutschen U-Booten blockiert. Eine kleine Dampfer sind torpediert worden.

Neue amerikanische Truppen an der Westfront.

Basel, 21. Mai. Aus Paris wird gemeldet, daß stärkere amerikanische Truppen an die bedrohte Westfront nach dem Oberbogen abgeordnet seien.

Bomben auf ein Lazarett.

Berlin, 21. Mai. In der Nacht zum 21. Mai wurden in Nivion durch feindlichen Bombenabwurf auf ein deutlich gekennzeichnetes Lazarett mehrere Soldaten verletzt. Durch weitere Bombenabwürfe im Orte wurde ein französischer Militär getötet und 11 französische Zivilisten, darunter 2 Frauen, verwundet. Man erhielt erneut über 300 Schuß von den Franzosen.

Der Luftangriff auf Paris.

Paris, 21. Mai. (Meldung der 'Ma. Gav.') Amtlich wird gemeldet: Um 1 Uhr 24 Minuten wurde zum zweiten Male alarmiert. Mehrere Geschosse der von Angewandten nahmen nach einander die Richtung auf Paris. Unsere Wachtposten eröffneten für beständiges Artilleriefeuer gegen sie, unsere Flugzeuge hielten auf. Eine Anzahl Bomben wurden auf das Südkanonen von Paris abgeworfen. Der Alarm endete um 3 Uhr 30 Minuten.

Paris, 21. Mai. Im Verlauf der letzten Nacht wurden etwa 10 Bomben auf die Pariser Gegend abgeworfen, die nur auf Anlagen fielen und nur unbedeutenden Schäden anrichteten. Etwa 40 Bomben, die auf die große Kanonerie im Süden geworfen wurden, haben unglücklichweise 6 Personen, die einer ins Vaterland zurückgekehrten Familie angehörten, getötet und 10 sind verwundet. Der Materialschaden ist wenig bedeutend.

Erhaltung eines gemeinsamen Ernährungsgebietes der Mittelmächte.

Budapest, 21. Mai. Österreich und ein Ministerialrat hat, an dem die Vorbereitungen zur Schaffung eines gemeinsamen Ernährungsgebietes der Mittelmächte beabsichtigt wurden. Das Projekt eines derartigen gemeinsamen Ernährungsgebietes nähert sich der Verwirklichung. Es sind zwischen den Regierungen der Mittelmächte Verhandlungen im Gange, deren Hauptziel ist, die ungehinderte Versorgung der verbündeten Staaten im nächsten Wirtschaftsjahr auf allen Gebieten zu gewährleisten. Diese Verhandlungen haben im Laufe der vergangenen Woche in Berlin begonnen und werden in Budapest in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Aus französischer Gefangenenschaft glücklich entkommen.

Nachrichten, 25. Mai 1918. Aus französischer Gefangenenschaft glücklich entkommen ist der Soldat Josef Markert von hier, der gegenwärtig in Pilschorn, Angersdorf Nr. 3 bei seinen Eltern auf Erholungsurlaub weilt. Er bei seiner Flucht wird folgendes bekannt: Markert stand bei dem 106. Infanterie-Regiment in französischer Gefangenenschaft. Nach Tagen der Entbehrung und Mühsal unter freiem Himmel bei strömendem Regen kamen die Gefangenen in das Organisationslager Alcaerital südlich von Chalon. In diesem wurden die Deutschen zwar streng behandelt, sonst war zu klagen aber kein Anlaß. Trotzdem reiste in Markert bald der Entschluß, zu entfliehen, um dem Vaterlande wieder dienen zu können. Die Ge-

legenheit bot sich nicht so bald. Inzwischen waren die Gefangenen noch in verschiedenen Lagern untergebracht worden, seit Dezember vorigen Jahres im Vissogrand in der Nähe von Reube-Chateau. Hier kam Markert mit einem Kameraden zusammen, der ihm erzählte, daß in der Nähe von St. Nihil ein günstiger Durchbruch sich befindet, er entwarf auch einen Situationsplan, der nun eifrig studiert wurde. Nachdem dann die nötigen Karten, Kompaß und Traktate, sowie Proviant auf verschiedene Wege beschafft worden waren, kam der gefährliche Plan am 23. April dieses Jahres zur Ausführung. In der regnerischen Nacht machte sich Markert mit noch zwei Kameraden vom 106. Infanterie-Regiment auf dem Weg, der Heimat entgegen! Es gelang ihnen, unbemerkt das das Lager umgebende starke Drahtgitter zu durchschneiden und sich einen Weg in die Freiheit zu bahnen. Dem Kompaß nach ging es nun in etwas nordwestlicher Richtung in lichter Nacht auf die dort vermuteten deutschen Linien zu. Die Flüchtlinge konnten natürlich nur nachts ihr Ziel verfolgen. Ehe sie dieses erreichten, gab es noch manche gefährliche Überleben. Sie entgingen glücklich französischen Feldgendarmen, auch Hunden, die man ihnen auf den Fersen gehabt hatte. In der 7. Nacht versicherten die Flüchtlinge die französischen Linien. Auch dieses Wagnis nahm einen glücklichen Ausgang. Hierzu bedurfte es sorgfältiger Beobachtung der französischen Posten. Als man den günstigsten Zeitpunkt und besten Ort erpäht hatte, ging es unbemerkt durch den Graben. Jetzt galt es nun auch, die letzte gefährliche Strecke zu überwinden. Dies konnte natürlich nur wieder nachts geschehen. Am Tage verborgen sich die wackeren Männer zwischen den vordersten französischen und deutschen Stellungen so gut es ging, in einem kleinen Waldchen. Als der Abend hereinbrach, wurde versucht, die deutsche Stellung zu erreichen. Eine deutsche Patrouille wurde auf die Flüchtlinge aufmerksam und alarmierte die Feldwache, die sich nach einiger Zeit aber wieder beruhigte. Wie leicht hätte auf die Zurückgeführten geschossen werden können, dann wäre es um ihr Leben geschehen gewesen. In dem Moment höchster Spannung vernahmten die drei Soldaten auf dem anderen Ufer der Maas deutsche Stimmen und waren nun überzeugt, den rechten Weg verfolgt zu haben. Die Feldwache wurde umgangen, auf Kontours der Nacht überquert und so die deutsche Stellung erreicht. Die Freude über das glückliche Gelingen war bei den Flüchtlingen groß, sie wurden mit offenen Armen aufgenommen, erquickt und dem Kommandoführer angeführt, der sich eingehend nach den Umständen erkundigte. Beim Regiment 102 und der Division wiederholten sich dieselben Vorgänge, mit großem Interesse lauschten die Offiziere den Schilderungen über die Flucht. Die anschließende Befragung ergab kein berechtigtes Ansehen. Dort wurde den drei Deserteuren mit anerkennenden Worten das Offizierskreuz 2. Klasse und ein Gehaltszuschlag überreicht. In ihrer Freude hatten sie auch Gelegenheit, dem König Friedrich August, der zur Zeit an der Westfront weilte, am 7. Mai vorzustellen zu werden. Der Kaiser lächelte mit herzlichem Interesse den Schilderungen über die Flucht und riefere lebende Worte an die Betroffenen. Es ergab, daß die Abteilung derjenigen an die Erprobung, und darauf gab es Deserteurslauf. Herr Markert weilt nun bereits seit dem 13. Mai in seinen Kameraden, er wird später in der Gruppe wieder Dienst tun. Die Freude über die glückliche Heimkehr der drei Soldaten ist natürlich groß. Und wir begrüßen die jungen 23-jährigen Deserteure, der von Berlin mandiert ist und hier bei Herrn Aug. Kleinberg gelernt hat, aufs herzlichste zu seiner glücklichen Errettung aus Feindes Hand. Die Photographie der drei Flüchtlinge ist in unterm vorderen Schaufenster ausgestellt.

Königs Geburtstag.

Der heutige Tag ist wenn er auch keine großen Feiertage bringt, doch ein Tag voll heiliger Weisheit, denn den König grüßt an seinem neuen Lebensjahr ein treues Volk mit einem Herzen voll unminer und aufrichtiger Liebe. Sei dem König!

Eine Militär-Amnezie des Königs.

Eine Amnezie des Königs hat anlässlich seines Geburtstages unter dem 25. Mai 1918 zugunsten der Militärpersonen des aktiven Heeres, welche bei Personen des Heereserfolges eine Amnezie erhalten, durch die militärische Strafen von bestimmter Art und Dauer erlassen werden und die Niedererschlagung von Strafverfahren vor Militärgerichten wegen Hebertretungen und Verbrechen, die vor dem 25. Mai 1918 und vor der Einberufung zum Heeresdienste begangen sind, verfügt wird.

Herr Georg Martz, der am Montag um 9 Uhr als händiger Lehrer in unserer Bürgerschule eingewiesen werden soll, steht gegenwärtig im 25. Lebensjahre. Er hat im Seminar zu Schöpsen seine berufliche Ausbildung empfangen. Im April 1914 trat er ins Heer ein, der August desselben Jahres führte ihn nach Belgien und Frankreich, er wurde bei Chalons an der Marne verwundet, lernte als Generalmajor Nordström kennen, nahm 1915 teil an den Kämpfen um die Lorettobühne, wurde zum 2. Bataillon sehr schwer an der rechten Seite verletzt.

K.L

Sonnabend u. Sonntag, d. 25. u. 26. Mai:

Grosser Henny Porten-Lustspiel-Schlager **Höhenluft**

Ein reizendes Lustspiel in 4 Akten.

Spielt auf den Bergen Tirols.



Prachtvolle Alpenenscenen.

in der Hauptrolle: Alles weint vor Lachen. Außerdem: Die Messerwoche, neueste Berichterstattung aus dem großen Weltkriege Das Pferdelazett in Donchery. Aktuell. Um recht zahlreichen Besuch bittet Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.

Endstation der Straßenbahn. 3 Minuten von der Haltestelle Mittelbörsch. E. Grapner, Dentist. Spezialität:

Zahnersatz ohne Gummiplatte, Kronen in Gold und Goldersatz, Stiftzähne, Plomben in Gold, Porzellan und Jemant. Reparaturen werden in einem Tag angefertigt. Persönlich schonendes, gewissenhaftes Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, nach bester Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. Zugelassen zu den Beamten-, Knappschafts-, Eisenbahn- und Ortskrankenkassen.

Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr. In meinem Laboratorium benutze ich sämtlichen Arbeiten nur Friedensmaterial und Natur-Kautschuk.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport. Ferkel zum Verkauf bei Karl Kahlert, Mülten St. Micheln.

Stadt-Biro-Kasse Glauchau, Sa.

Günstige Spargelegenh. Kostenl. Heberweisungen. Tägliche Verzinsung der Einlagen, 2% Proz. bei täglichem Verfügungsrecht, 4 Proz. gegen vierteljährliche Kündigung. Strengste Geheimhaltung. Sicherheit: Stadtgemeinde Glauchau. Einzahlungen auch durch Postkonten 21908 Leipzig. Auskunft auch schriftlich, bereitwillig und kostenlos. :: :: Stadtrat Glauchau, Sa. :: ::

Fahrrad Mädchen Ein ordentliches mit Zubehör zu verkaufen, als Ersatzwagen wird gesucht. Hof l. b. Gesch. d. B. St. Egidien Gut 56.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Kurt Thost und Frau Frieda geb. Steinbach. Bernsdorf, den 25. Mai 1918.

Musik-Verein Apollo.

Bei günstigem Wetter heute Sonntag

Morgenspaziergang

durch den Stadtwald nach dem Waldschlösschen Hohndorf.

Gemein der aktiven und passiven Mitglieder und ihrer Familienangehörigen nicht später als früh 7 Uhr am Ausgange der Schloßallee.

Priv. Schützengesellschaft

Schießrevier. Heute Sonntag nachm. 4 Uhr

Eröffnungsschießen.

Gäbe herzlich willkommen. Der Vorstand.

Naturheil-Verein.

Spielplatz geöffnet.

Johannergarten Lichtenstein.

Von heute Sonnabend an

Kutschent von Dominikaner.

Hosenträger

verfügt Karl Goldig, Bichtenstein.

Verkauf eines einspannigen

Grasmäher

mit Antriebsrad, sowie eines

Heuwender

solche wie neu. M. Herold, Callberg.

Waldschlösschen Hohndorf.

Heute wie jeden Sonntag im Sommerhalbjahr von nachmittags 1/4 Uhr an

Garten-Konzert.

Ergebenst loben ein Th. Warnatz. Rich. Wagner.



Thonfeld's Lichtspiel-Theater.

Obere Hauptstraße. Rathenkreiße.

Sonnabend und Sonntag:

Der Geisterspuk

im Hause des Professors von Joe May

Ein ganz hervorragender Stuart Webbs Detektiv-Schlager

in 3 Akten. Grandioser Spürsinn mit imponierender Schnelligkeit löst Webbs die verwickeltesten Probleme von der richtigen Seite anfassend und mit feber zupodernder Faust wie spielend löst. Flüchtigtes Glück, Drama, sowie noch andere köstl. Einlagen. Göttschke lobet ein Familie Paul Thonfeld.

Edison-Salon Hohndorf.

Erstklassiges Lichtspiel-Theater. Bester Film aus der Kronenklasse.

Simmy Valentins

3. weites Abenteuer. Mite Sünden. Tägliches Lebensdrama zweier Geschwister von höchster Spannung in 5 Akten.

Flaschengelster.

Witziges Lustspiel in 2 Akten.

In der schwedischen Grenz entlang. Hochfeine Naturaufnahme.

In diesem lebensvollen Programm laden ersehnt ein August & Feigt.

In Vorbereitung: Nur 2 Tage Ostpreussen und sein Hindenburg.

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. Mai. Mit vorzüglicher Musikbegleitung.

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit entschlief am Freitag abend sanft und ruhig im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Schlemmer

in ihrem 66. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz: Die trauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen

Lichtenstein, Callberg, Hohndorf, Chemnitz, Spandau, Berlin, Kiel und im Felde, den 25. Mai 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt am Dienstag mittag 1/2 Uhr von der Behausung (Neugasse 3) aus.

Hart und schwer traf uns am 16. ds. Mts. die traurige Nachricht, daß am 14. Mai unser innigstgeliebter, uns unvergesslicher Sohn und Bruder

Pionier Paul Willy Hölzel

Sächs. Pionier-Bataillon No. 12, 2. Kompanie, kurz vor seinem ersten Urlaub im blühenden Alter von 20 Jahren gefallen ist.

In tiefer Trauer: Moritz Hölzel und Frau nebst Geschwistern und übrigen Angehörigen.

Hohndorf, den 25. Mai 1918.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Inzwischen warden
 deren Vorgesetzten
 vorigen Jahres im
 Reue-Gebäude. Dies
 zusammen, der ihm
 St. Nikol ein glän-
 zend entwarf auch ei-
 nseitig Rudert wur-
 den. Kompaß und
 auf verschiedene Lan-
 der gefährliche Plan-
 zur Ausübung. In
 h. M. mit noch zwei
 Regiment auf dem
 gelang ihnen, un-
 de starke Drahtver-
 einen Weg in die
 h nach ging es nun
 in hotten Marsch
 en Linien zu. Die
 ir nachts ihr Ziel
 hten, gab es noch
 n Sie entgingen
 Gendarmen, auch
 Sals gehebt hatte.
 Mächlinge die stan-
 agnis nahm einen
 die es forschlicher
 ten. Als man den
 Ort erpäht hatte,
 raben. Jetzt galt
 Strecke zu über-
 ir wieder nachts ge-
 die waderen Wän-
 öflichen und deut-
 in einem kleinen
 brach. wurde ver-
 eichen. Eine deut-
 tlinge aufmerksam
 sich nach einiger
 richt hätte auf die
 können, dann wä-
 sen. In dem Ra-
 en die drei Sol-
 das deutsche Stim-
 den rechten Weg
 wurde umgangen,
 ud so die deutsche
 ber das glückliche
 Märländer groß-
 schenommen. er-
 geführt, der sich
 üdig e. Beim Re-
 erhalten sich die-
 herelle lauchten
 r die Nacht. Die
 in Larischen Ar-
 en drei Beimgre-
 das Gf. Kreuz 2.
 rricht. In ihrer
 heit, dem König
 Schilbermont weis-
 n Ze. Kaiserlät
 en Schilbermont
 de Worte an die
 luteilung berlei-
 auf" und es sei-
 um bereits seit
 r wird später in
 freude über die
 t natürlich groß.
 23-jährigen Krei-
 hier bei Herrn
 rächte zu sei-
 des Band. Die
 L. Dunsang war
 ehren haben
 schaukasten aus-

heutige Tag ist
 chkeiten bringt,
 enn den König
 ein treues Volk
 rüchziger Liebe.

mucstie des
 hat anfänglich
 Mai 1918 zu-
 en Heres, wie
 Amnestie er-
 von bestimmter
 ie Niederlag-
 erichten wegen
 dem 25. Mai
 erredienste be-

Montag um
 r Bürgerschule
 wärtig im 25.
 Schopau seine
 n April 1914
 selben Jahres
 ich, er wurde
 l. lernte als
 dem 1915 teil
 wurde zum
 Seite verlegt.

Beilage des Lichtenstein-Gallberger Tageblatt.

Nr. 120.

Sonntag, den 26. Mai

1918.

Spartafasse Hohndorf.
 Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher
 Verzinsung.
 Postkassenkonto Leipzig 21489.
 Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
 Sonnabends 8-2 Uhr.

Schwere Böbelausbreitungen in Jugoslawien.

w. München, 24. Mai. Der Korrespondenz
 Hoffmann meldet Ausschreitungen in Jugoslawien.
 Amlich wird mitgeteilt: Am 22. Mai gegen Abend
 brach in Jugoslawien in einer Wirtschaft ein Brand
 aus. Während sich aus diesem Anlaß eine größere
 Menschenmenge ansammelte, wurde durch einen Schup-
 mann angeblich ein Deserteur verhaftet und auf die
 Wache im Rathaus geführt. In Begleitung dieses
 Mannes befand sich ein Soldat, ein Nerventranker,
 der auf dem Rathaus ein lautes Geschrei erhob und
 hierdurch eine größere Menschenmenge anlockte. Es
 verbreitete sich alsbald die Behauptung, man habe
 gesehen, wie der Schupmann auf den Soldaten ein-
 schlug, und es griff um so größere Erregung um sich,
 als der betreffende Schupmann als einer in Jugoslawien
 sehr beliebte Persönlichkeit bezeichnet wird. Schließlich
 zerstreute sich aber die Ansammlung und es trat
 Ruhe ein.

Erst nach längerer Zeit rodete sich neuerdings eine
 Anzahl junger Burken und Mädchen zusammen,
 drang, aus bisher noch nicht näher bekannter Ursache,
 in das Rathaus ein und verübten teils dort, teils
 vor dem Rathaus grobe Ausschreitungen und Sach-
 beschädigungen, in deren Verlauf im Erdgeschoß Feuer
 ausbrach und zahlreiche Kleinräde des Stadtmagistrats
 vernichtet wurden. Infolge der großen Menschenmassen,
 die sich sofort wieder ansammelt hatten, konnte die
 Feuerwehr geraume Zeit nicht zu dem Brandherd
 vordringen. Erst durch Einschreiten des Militärs ließ
 sich die Menge zerstreuen, wobei es noch in den
 Nachbarstraßen zu einzelnen Sachbeschädigungen an
 Fenstern und Türen kam.

Das Gesamtresultat der noch während der Nacht
 gepflogenen Erhebungen geht mit aller Bestimmtheit
 dahin, daß diese bedauerlichen Vorfälle keine allgemein
 politischen, parteipolitischen oder wirtschaftlichen Ur-
 sachen haben, vielmehr lediglich aus roher Rabau-
 und Zerstörungslust junger verdorbener Personen
 beiderlei Geschlechts entsprungen sind. Die Ordnung
 ist vollkommen wiederhergestellt.

Unsere Blaujaden im Kampf mit Wasser und Feuer.

Es war auf einem deutschen U-Bootschiff mitten in
 der Seeschlacht vor dem Skagerrak. Der Artillerie-

kampf raste schon seit Stunden. Bis jetzt war alles
 gut gegangen. Bemerkenswerte Ausschüsse und Ein-
 schießungen waren noch nicht eingetreten.

Da plötzlich erschütterten drei rasch aufeinander-
 folgende Donnerschläge, verbunden mit einem knir-
 schenden, brechenden Geräusch das Schiff, das sich
 leicht nach Backbord überlegte. „Donnerwetter, das
 war ein Treffer“, schrie Ober-Matrose Escher
 aus Duisberg am Rhein. Im selben Augenblick
 schlugen unter heftigem Zischen lange Stahlfammen
 aus den Sprachrohren der getroffenen Reserveflotte, und
 der Raum füllte sich mit einem grauen, stickigen Gas.
 Gleichzeitig meldete Ober-Matrose Escher: „Die
 Verbindungsstelle macht Wasser.“ Was, Wasser?
 Das war doch unmöglich! Dann mußten ja die
 Räume daneben auch voll sein! Aber da rannte
 und brante es auch schon von Backbordseite heran.
 Aus einem 15 Zentimeter weiten Sprachrohr brach
 es knirschend hervor. Der Raum mit seinen wichtigen
 Einrichtungen durfte aber auf keinen Fall ausfallen.
 Um alle Hände frei zu bekommen, war schon vorher
 die Besatzungsübermittlung an die erste Reserveflotte
 abgegeben worden. Bis über die Kante im Wasser,
 Blusen und Hemden abgeworfen, arbeiteten alle in
 höchster Anspannung. Mit allen möglichen Mitteln,
 mit Pühen, Linsendochern, Mühen schöpften sie das
 Wasser in einen neben der Verbindungsstelle liegenden
 Gang, von wo es nach den Ventrohren abließ.

Aber es stieg mehr und mehr. Man mußte ver-
 suchen, das große Sprachrohr zu verstopfen. Das
 war nicht leicht. Der Ober-Matrose Escher und der
 Verposten, Ober-Heizer Biegenstein aus Merselwitz
 (Sachsen-Altenburg) bemühten sich vergebens. In
 das Sprachrohr hineingebrachte Eisen, Pfropfen,
 Kette hielten nicht, der Wasserdruck ließ sie gar nicht
 in das Rohr hinein. Endlich gelang es den beiden
 einen Deckel vor das Rohr zu bringen und diesen
 zu sichern und das war gut, denn schon reichete es
 fast bis an den Leib. Beim Schlingern des Schiffes
 schwappte es träge von Backbord nach Steuerbord
 hin und her an den Apparaten hochspringend, aus
 denen dann jedesmal lange Blase Stahlfammen
 schlugen. Ueberall brannten die Sicherungen durch,
 ein Apparat nach dem anderen fiel aus. Der Art.
 Ober-Mechaniker Kösch aus Rüstingen II, der Art.
 Mechaniker-Matrose Kiechers aus Kiel und der
 Art.-Mechaniker O. Gast Linke aus Breslau hatten
 alle Hände voll zu tun, um die Sicherungen zu erneuern,
 die fortwährend wieder durchbrannten.

Während dieser Zeit war nun auch die Gasgefahr
 glücklich beseitigt worden. Dem Ober-Matrosen Förster
 aus Weisenkirchen-Battensfeld gelang es, die Lüftungsmo-
 motoren für den Raum einzustellen, und in kurzer Zeit
 war die Luft wieder gut.

Unmühsam kam die Nacht. Wir sahen nach Süden.
 Gegen 12 Uhr stiegen die Torpedobootangriffe an.
 Ein Alarm nach dem anderen. Die Leute schöpften
 immer noch. Das Wasser war ein wenig gefallen,
 aber noch immer hielt die Sicherungen nicht. Trotzdem
 mußte die Anlage möglichst schnell wieder klar
 werden, sollte nicht eine wichtige Geschickskraft für den
 kommenden Morgen ausfallen, an dem man den
 Feind von neuem erwartete. Da sah die Ober-

Mechaniker Rößch einen kurzen Entschluß. So, wie die Kalage war, tangle sie doch nicht mehr viel. Wenn sie ganz in die Binsen ging, war es also auch nicht schlimmer als vorher. Die Sicherungen wurden durch Kupferstifte ersetzt, und obwohl es überall knisterte und knatterte, und die klauen Fauten sprächten, hielt die Anlage aus.

Jetzt war die Verbindungsstelle wieder klar. Die Befehlsübermittlung war gesichert. Der Fehlbau konnte kommen. Eine wichtige Kampfraft war allionsfähig geblieben. Als Anerkennung und Belohnung erhielten die Hauptbeteiligten für ihr tapferes Verhalten im Gefecht das Eiserne Kreuz 2. Klasse, Ober-Mechaniker Rößch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

79. Nachdruck verboten

„Nein, Onkel Gerald. Suchst du mich in ihrer neuen Nummer aus, über Romas Aussetzen ihr gegenüber. Da strich sie mir in ihrer lieben Art über den Kopf. „Ach gut sein, mein guter Junge, das kann mir nicht wehe tun“, sagte sie, und betonte das Wörtchen „das“ recht selbstsam. „Hat Dir etwas anderes wehe getan, Romana?“ fragte ich Sie wandte sich ab. „Nein, nicht doch — wie kommt es darauf?“ fragte sie. „Du kommst mir so bedrückt vor, Romana.“ erwiderte ich. Da richtete sie sich hastig auf. „So ist nichts — ich bin natürlich nur in Sorge wegen des Hochwassers. Es wird mir viel Schaden anrichten und sicher müssen wir einige Tage den Betrieb einstellen, gerade jetzt, wo wir viele Aufträge haben.“ Ich jagte ihr nun, daß Mama und Beatrix fassungslos seien über die Eröffnung, die ich ihnen gemacht habe, und daß sie nun sehr beschämt sind und es ihnen leid tut, so garstig zu ihr gewesen zu sein. Und dann fuhr ich diplomatisch fort: „Ich gehöre in Beatrix so feindselig zu Dir gewesen und heute morgen wohl auch, als sie bei Dir war?“ Da sah mich Romana groß an und sagte leise: „Du irrst, Hans, heute morgen hat mir Deine Schwester eine große Wohlthat erwiesen, und wenn sie es auch vielleicht anders gemeint hätte, so verzeihe ich ihr doch dafür alles, was sie mir je angetan hat, und ich werde ihr auch die zwanzigttausend Mark für ihre Aussteuer auszahlen.“ Da wußte ich nun nicht mehr, was ich sagen sollte und auf gut Glück befehlte ich ihr einen Gruß von Dir. Da verdrehte sich ihr Antlitz geradezu. „Herr von Rhoden soll seine Grüße anderweitig verwenden, ich kann keinen Gebrauch davon machen“, sagte sie hart und schneidend, daß es mir wehe tat. „Romana, was tat Dir Onkel Gerald?“ fragte ich. Da sah sie mich an, daß mir ganz angst wurde. „Herr v. Rhoden ist mir ein ganz fremder Mensch, mit dem ich keine Grüße tausche, daran laß Dir genügen, und nun muß ich Dich fort schicken, Hans, ich will meine Arbeiter entlassen, sie müssen sich beeilen, damit sie in Sicherheit kommen!“ Damit schob sie mich hinaus und trat zu ihren Arbeitern. Weiter kam ich nichts berichten. Ich mußte heimfahren.“

Gerald's Gesicht suchte. Er biß die Zähne zusammen.

„Darauf gäbe es eigentlich nur noch einen Weg für mich — den aus ihrem Hause. Denn eklanter kann man doch unmöglich aus dem Hause gewiesen werden, wenn man sich lästig gemacht hat“, sagte er bitter.

„Onkel Gerald — Du wirst doch nicht.“

Gerald sah sich schon wieder. Er lächelte sogar. „Nein, mein Junge, Du hast recht, das wäre Torheit. Ich bleibe, bis ich mit ihr gesprochen habe. Sie soll mir selbst Rede stehen — und ich werde erfahren, was sie gegen mich hat. Sie muß ja nun bald nach Hause kommen, damit diese Materie ein Ende hat.“

„Ich begreife das alles nicht, Onkel Gerald.“
„Ich auch nicht, Hans, ich weiß nur so viel, daß dieser Groll gegen mich nicht aus Romas Herzen kommen kann, sondern ihr von jemand eingemipft worden sein muß. Und das läßt mich hoffen, daß er auszutrotten ist. Wenn nur dies untätige Warten nicht wäre. Aber nun gehe Du an Deine Arbeit, mein Junge, und sei herzlich bedankt für Deine Bereitwilligkeit, mir zu helfen.“

Hans seufzte.
„Leider war es erfolglos, Onkel Gerald. Und das kann ich Dir sagen — frecht da wirklich Beatrix dahinter, dann kann sie was von mir erleben.“

Tamit ging Hans hinaus — an seine Arbeit.
Gerald lief rabelos in seinem Arbeitszimmer auf und ab, und dann trat er ans Fenster, um nach Romas Automobil Ausschau zu halten.

Traußen irrten die Menschen in hellen Däusen vorüber. Sie gingen, sich das Großwasser anzusehen. Hier in dieser Stadt war man in Sicherheit und konnte das Schauspiel in Ruhe genießen. Gerald öffnete das Fenster und lauschte auf das, was die Leute über das Wasser sprachen. Alle waren einig, daß es höher als je steigen würde, trotzdem der Regen jetzt nachgelassen hatte. Am liebsten wäre er mit ihnen hinuntergeißelt an den Fluß. Aber er wollte hier auf Romana warten. Sie mußte ja bald kommen, und er durfte sie um keinen Preis verfehlen. Eine Stunde verstrich ihm so in peinlicher Erwartung — doch Romana kam nicht. In seinem Herzen war bange Sorge um sie. Es beunruhigte ihn, daß sie noch immer draußen war. Endlich sah er das Auto die Straße herankommen und atmete auf. Weil beugte er sich zum Fenster hinaus, um ihr entgegenzusehen. Die elektrische Lampe vor dem Portal war aufgeflammt, weil die Dunkelheit gekommen war. Der Wagen fuhr vor das Portal.

Gerald's Herz klopfte in lauten, harten Schlägen. Seine Augen hefteten sich auf den Wagen, damit er Romana beim Aussteigen sehen konnte. Gottlob, daß sie endlich da war!

Er atmete tief auf, wie von einer drückenden Last befreit. Nun konnte er doch endlich mit ihr sprechen, konnte sein Schicksal wieder in die eigenen Hände nehmen. Brennend hasteten seine Augen auf dem Wagen. Aber — der Schlag wurde nicht geöffnet, niemand stieg aus — nur der Chauffeur sprang vom Wagen und eilte ins Haus. Was war das? Wo blieb Romana? Kam sie nicht zurück?

Er stand und lauschte nach der Tür seines Zimmers. Da hörte er anen das Auto wieder anfahren. Er sprang an das Fenster. Das Auto lenkte in die Garage.

Gerald stand wie zu Stein erstarrt und sah dem Wagen nach. So stand er eine Weile wie gelähmt. Da klopfte es an die Tür, und auf seinen Ruf trat Galtia ein.

„Mlle Doris ist draußen, will Sahib sprechen.“
„Laß sie schnell eintreten“, gebot Gerald hastig.
Der Juder öffnete die Tür und ließ Doris ein, die sehr aufgeregt war.

(Fortsetzung folgt.)